

DIE FEINFÜHLIGE NETZWERKERIN

Authentizität ist ihr Erfolgsgeheimnis. Seit 25 Jahren ist Patricia Boser im Medienbusiness. Bekannt wurde sie als Moderatorin bei Radio 24, als Kupplerin der Nation auf TeleZüri und seit 18 Jahren als einfühlsame Gesprächspartnerin der Schweizer Prominenz in der Sendung «Lifestyle» ebenfalls auf dem Zürcher Lokalsender. Aber wer ist die Strahlfrau wirklich?

hi | Wenn man Patricia Boser trifft, fällt es einem leicht, sich den kleinen blonden Wirbelwind vorzustellen, der «Sauspileri» werden will. Zum Gespräch hat sie ins Hotel geladen – nicht weil sie, wie zum Beispiel Julia Roberts in «Notting Hill» dort die Medienmeute unterbringt, sondern ganz einfach, weil sie im Moment mit ihrer Familie inklusive Hund Balou selber dort wohnt. Der Umbau des Hauses, das sie gemeinsam mit Mann Beat Ludin und dem elfjährigen Sohn Kai – der übrigens exakt an diesem Tag Geburtstag hat – beziehen will, ist noch nicht fertig. Patricia Bosers Leben dreht sich im Moment also nicht nur um ihre zahlreichen Jobs als Botschafterin und Moderatorin, sondern sehr intensiv auch um Inneneinrichtung und Zügelkartons. Macht diese Frau überhaupt jemals Pause?

Frau Boser, sind Sie immer mit so viel Tempo unterwegs?

Es ist schon so: Freiwillig trete ich eigentlich nicht kürzer. Das hat wohl auch damit zu tun, dass es für mich keine Grenze zwischen Privat und Job gibt – meine Arbeit ist mein Hobby und mein Hobby ist meine Arbeit. Deshalb muss man mich regelrecht ausbremsen. Manchmal tut das mein Körper, der mich dann zu einer Pause zwingt. Aber grundsätzlich bin ich sogar in den Ferien immer in Bewegung. Da fahren wir oft nach Südfrankreich, ins Haus meiner Mutter, und dort gibt es immer etwas zu tun. Herunterfahren kann ich dort allerdings trotzdem.

Zog es Sie schon früher in die Öffentlichkeit?

Ich habe schon als Kind immer hundert verschiedene Rollen gespielt, eine richtige kleine Rampensau, oft am Lachen und ständig in Bewegung. So hat mich meine Mutter mit vier Jahren in die Kindertheaterschule der grossen Rosmarie Metzenthin angemeldet. Dort konnte ich meine Energie konzentrieren und meine Leidenschaft leben. Als ich anfang, konnte ich noch nicht mal richtig reden ... aber mir war rasch klar: Ich wollte «Sauspileri» werden.

«Meine Arbeit ist mein Hobby und mein Hobby ist meine Arbeit.»

Gab es dafür eine familiäre «Vorbelastung»?

Meine Mutter kam aus der Modebranche, mein Vater, ehemals CEO von Revlon, ist ausgestiegen, hat die Anzüge an den Nagel gehängt, ein Magazin für den Schweizer Parfumeurverband herausgegeben und sich auch als Künstler betätigt. Aber meine Grossmutter mütterlicherseits war Schauspielerin. Gut möglich, dass mein Drang also irgendwie genetisch bedingt war ...

Trotzdem arbeiten Sie heute nicht als «Sauspileri».

Ich hab meine ganze Schulzeit hindurch Theater gespielt. Zum Glück fiel mir die Schule relativ leicht, nicht zuletzt wegen meinem guten Kurzzeitgedächtnis. Mit 20 habe ich

mich dann bei Radio 24 beworben und die Stelle bekommen – Markus Gilli sagt, dass er heute noch einen Tinnitus hat wegen meines Freudenschreis damals.

Es folgte eine Bilderbuchkarriere – Erfolg beim Radio, dann zum Fernsehen, die eigene Sendung ...

Ich hatte das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Aber es war auch harte Arbeit. In den Anfängen von TeleZüri haben wir zum Teil monatelang durchgearbeitet. Das war aber gleichzeitig auch eine grossartige Zeit, wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft, eine richtige Familie. Mit «Züri Date», später «Swiss Date» konnte ich dann meine Neigung zum Kuppeln voll ausleben.

... Neigung zum Kuppeln?

Das Format kam meinem Charakter total entgegen. Ich hatte jeden Samstag eine Horde von Leuten, die einen musste ich bremsen, die anderen ermutigen. Mein Gefühl für Menschen kam mir in dieser Rolle zugute, und auch mein Organisationstalent. Wir hatten ja quasi kein Budget für die Sendung, ich habe sie jeweils in meiner kleinen Wohnung in Wollishofen vorbereitet, Leute gesucht, mein Netzwerk genutzt. Und gelernt, Deals zu machen, zum Beispiel mit den Restaurants, in die wir jeweils gingen, und die alle dank uns einen Riesenhype erlebten.





Vermissen Sie diese Zeit?

Ja, sehr. Das war genial. Aber das Thema wurde mit dem Aufkommen von Online-datingseiten nicht einfacher. Ausserdem wurde ich Mutter – ich musste mich also schweren Herzens entscheiden, die Sendung abzugeben.

Apropos Mutterschaft: Wie geht Ihr Sohn mit Ihrer Prominenz um?

Für ihn ist das normal, ich bin ein Mami mit einem Job wie alle anderen. Er schaut auch meine Sendung nicht. Abgesehen davon fände er es wohl besser, wenn ich eine Sport-sendung moderieren würde, denn er spielt selber mit Leib und Seele Fussball.

Hat er Ihre Talente geerbt?

Er ging auch ein paarmal zur Kinderschauspielschule, dann wurde ihm die Sache mit den rosa Röckchen aber zu viel. Aber er kann schauspielern, ja. (Lacht) Und manchmal spielt er mir sicher auch was vor ...

Hätten Sie gerne mehr Kinder gehabt?

Ich liebe Kinder. Wenn es sich ergeben hätte, hätte ich gerne drei gehabt. Mein Traum wäre es, eine Kinderschauspielschule zu leiten. Nach ihrem Tod im letzten Mai habe ich einen Brief an Rosmarie Metzenthin geschrieben und ihr versprochen, etwas von dem weiterzugeben, was sie mir beigebracht hat. Privat mache ich das heute schon: Wenn ich irgendwo eingeladen bin, setze ich mich am liebsten mit den Kindern zusammen. Wir spielen dann, bauen Luftschlösser und improvisieren. Das braucht viel Flexibilität – und macht auch einen Riesenspass.

«Mein Traum wäre es, eine Kinderschauspielschule zu leiten.»

Sie sind eine erfolgreiche Medienfrau, und man sieht Sie immer guter Laune. Hat eine Patricia Boser auch Abgründe?

Tatsächlich hat ein Journalist mal nach meinen dunklen Seiten gesucht. Und nichts gefunden. Vermutlich bin ich langweilig

(lacht). Man könnte es auch anders sagen: Ich bin einfach ein absolut positiver Mensch und habe ein sonniges Gemüt. Ich mag alle Menschen und quatsche mit jedem. Viele denken, ich spiele eine Rolle – aber ich bin wirklich so. Komplette authentisch, aber auch sehr emotional. Ich spiele nicht die Net-workerin, ich bin sie.

Das braucht ja auch Kraft.

Ich musste lernen, Grenzen zu setzen, mich von Menschen zu verabschieden, die mir zu viel Energie rauben. Ich bin so ein Gut-mensch, den alle gern haben und der für andere alles tut – oft zulasten der eigenen Person. Vielleicht liegt das ja auch an meinem Sternzeichen – als Waage ist es mir wichtig, dass es allen gut geht.

Was würden Sie nie tun?

Neulich habe ich eine Sendung abgesagt. Die wäre – ähnlich wie bei vielen Sendungen heute – mit Overvoicing gewesen, also ironischen Sprüchen aus dem Off. Das finde ich schwierig, hat oft auch etwas mit Blossstellen von Leuten zu tun. Meine Gesprächspartner sollen wissen, was kommt. Ich bin keine Wadenbeisserin, überlege mir immer, wie ich

selber auf etwas reagieren würde. Und wenn ich etwas nicht wollen würde, dann mache ich es auch nicht mit meinen Gästen. Das hat mir meinen Ruf eingetragen: Die Leute wissen, dass ich sie nie in die Pfanne hauen würde. Heute ist mein Netz mein Kapital. Noch wichtiger, als dass ich die Leute kenne, ist, dass sie mich kennen und mir vertrauen.

«Ich mag alle Menschen und quatsche auch mit jedem.»

Sind bei der Arbeit auch Freundschaften entstanden?

Ich habe viele Berufsfreundschaften und gute Kollegen. In ganz wenigen Fällen geht das auch weiter. Zu Géraldine Knie zum Beispiel, meinem allerersten «Lifestyle»-Gast, habe ich eine ganz spezielle, vertrauensvolle Beziehung. Überhaupt habe ich mich zur Knie-Familie schon immer zugehörig gefühlt. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass ich mich dem Zirkus angeschlossen hätte, als Pressesprecherin, Organisatorin oder so, wenn ich nicht geheiratet hätte und Mutter geworden wäre.

Sie hatten ja schon fast alle bekannten Schweizer Persönlichkeiten in Ihrer Sendung. Wer fehlt?

Tina Turner wäre spannend. Und Mike Müller. Und natürlich die Federer-Family.

Was macht Patricia Boser am Feierabend?

Ich arbeite 50 Prozent für TeleZüri, das restliche Pensum sind verschiedene Mandate, zum Beispiel als Botschafterin und mit Moderationen. Grosse Partys besuche ich nur, wenn es das Business verlangt, aber Mädelsabende gibt es natürlich auch bei mir. Die restliche Zeit gehört meiner Familie. Mein Privat-leben ist extrem fussballdominiert, mein Sohn trainiert drei-, viermal in der Woche, und ich finde das toll, weil ich auch selber ein grosser Fussballfan bin. Daneben liebe ich – logischerweise – das Theater, und ich bin auch oft im Kino ... wenn denn noch Zeit bleibt.

Fotos: Thomas Buchwalder

www.patriciaboser.ch

*Krämer
butik*

Mehr als Wohnen

Sie finden bei uns mit Sorgfalt ausgesuchte Wohnaccessoires, Bücher, Textilien und weitere Schätze für ein gemütliches Zuhause. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GreenGate • IB Laursen • Rice • Bloomingville

Schulstrasse 1, 8413 Neftenbach
052 301 09 63,
www.kraemerbutik.ch
Parkplätze vor dem Haus

Di – Fr 9.00–11.30/14.00–18.00
Sa 10.00–15.00

Haustiefdienst
Bepflanzungen
Hochzeits-Floristik
Event-Floristik

RosenRot

Blumenmehr

Heidi und Markus Jegen
Else-Züblin Strasse 124
8404 Winterthur-Hegi
T 052 202 50 79
www.rosenrot-blumen.ch

Öffnungszeiten DI – FR 9.00 – 18.30 Uhr
SA 8.00 – 12.00 Uhr, MO geschlossen

Partnervermittlung mit Charme

persönlich · seriös · kompetent

Löwenstrasse 25
8001 Zürich
044 534 19 50 oder 079 774 00 84
Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Kathrin Grüneis

freieherzen.ch

Lernen Sie Kochen oder vertiefen Sie Ihr Kochwissen

JANA'S
KOCHEWELT

www.janas-kochwelt.ch